

Sünde.

Ein böshafter, neidischer Geist kann kein frohes und glückliches Geschöpf um sich sehen. Der Anblick eines unschuldigen heiteren Kindes ist ihm un-erträglich. Er kennt keine größere Freude, als die Schadenfreude. Um dieses höllische Vergnügen sich zu verschaffen, schlich sich der böhartigste aller Verführer in den Wohnsitz der Unschuld und Glückseligkeit. Unter dem Schein der Freundschaft, den er noch dazu recht blendend zu machen wußte, läßt er sich mit den ersten Menschen in ein Gespräch ein, wodurch er verbotene, bisher ihnen unbekannte Triebe und Gelüste aufzuregen wußte. Gleichgültig und ruhig geht das fest an Vater- und Mutterwort hängende Kind an verbotenen Dingen vorüber, in der Ueberzeugung, es könne es niemand so gut mit ihm meinen, als seine Eltern. Wenn aber ein böshafter Mensch einen Vorwitz, einen Reiz nach dem Unerlaubten, ein Mißtrauen gegen das Gutmeynen seiner Gebieter, eine sehr vortheilhafte Meinung von dem Werth und dem Genuß des Verbotenen in die Seele des Kindes einschleht, so fängt es an unruhig und lüstern zu werden. So gieng es den unschuldigen Kindern im Paradiese. Sie wurden aus der Einfalt, oder aus der einfachen Richtung ihres Herzens auf Gott verrückt, in allerhand eitle Gedanken zerstreut, in thörichte und schädliche Lüste hineingetrieben, die zuletzt in heftige, ungestümmte Begierden übergiengen. Sie wollten in einem Augenblicke das an sich reißen, was ihnen in weislich von ihrem gütigen Schöpfer abgemessenen Stufen,